

Staatsminister v. Zeschau: Der geehrte Sprecher wird sich überzeugen, daß es auch dem Ministerium, bei der großen Anzahl von Erwerbungen und Veräußerungen, unmöglich ist, auf jede einzelne, in das Detail eingehende Frage sofort Auskunft zu geben. Bemerkten muß ich jedoch, daß die fragliche Verhandlung lange geschwebt hat, commissarisch geordnet und endlich durch einen Vergleich geschlossen worden ist. Ich glaube, der Sprecher wird hieraus die Ueberzeugung entnehmen können, daß hier, wie bei allen Geschäften der Art, von dem Ministerium nicht ohne sorgfältige nähere Erwägung der Verhältnisse verfahren worden ist.

v. Welck: Dann erlaube ich mir noch eine zweite Bemerkung. Es findet sich in der Uebersicht C. ein höchst bedeutender Aufwand für die geschehene Umwandlung von Waldboden in Bewässerungswiesen. Die Culturkosten sind zu 129 Thlr. pro Acker angegeben und der Reinertrag soll sich auf 40 bis 50 Thlr. pro Acker herausgestellt haben. Dies würde nun allerdings ein sehr günstiges Verhältniß sein, wenn es der jährliche Ertrag wäre; allein es findet sich nicht angegeben, ob es der Ertrag eines oder mehrer Jahre ist.

Referent v. Polenz: Ich verweise den geehrten Sprecher auf den Bericht, wo der durchschnittliche Ertrag von 250 Ackern angegeben worden und genau berechnet ertrag der Acker 8 Thlr. 3 Gr. im Jahre 1836. Mehrere Stellen sind bei der Versteigerung, welchen Weg man zur Benutzung einschlug, so hoch hinauf getrieben worden, wie der geehrte Mittelsfreund angiebt; doch ist es keineswegs zu erwarten, daß künftig ein Acker 40 bis 50 Thlr. Ertrag geben werde.

v. Welck: Durch diese Erklärung finde ich mich beruhigt.

Referent v. Polenz: Der Ertrag, der, wenn ich es so nennen darf, aus Wüstung und Blöße erschaffenen Wiesen, hat sich durchschnittlich im ersten Jahre pro Acker auf 8 Thlr. 3 gr. gestellt, wird aber künftig wahrscheinlich noch etwas steigen, weil jede Wiese in den ersten Jahren nicht so einträglich ist, als in einigen darauf folgenden, kann aber auch wiederum etwas abnehmen, weil die Bewässerungswiesen, wenn sie durch Ueberrieselung besser werden, auch durch Fluthen Schaden leiden und im Ertrage sinken können. Hoffnung wie Befürchtung muß der Zukunft anheim gegeben werden, nur so viel steht fest, der Durchschnittsertrag von 8 Thlr. 3 gr. verspricht das Auslagecapital reichlich zu verzinsen.

Präsident v. Gersdorf: Wenn Niemand weiter über diesen Gegenstand sprechen will, so würden wir, da er durch ein Decret an uns gelangt ist, zur Abstimmung durch Namensaufruf schreiten können. (Die anwesenden Herren Staatsminister verlassen den Saal). Das Deputationsgutachten ist enthalten in den Worten: „Es möge die hohe Kammer in Gemeinschaft mit der zweiten Kammer die Veränderungen genehmigen, welche in der Periode von 1836 — 1838 mit dem Staatsgute vorgenommen worden sind, dabei aber den Wunsch aussprechen, daß künftig auf eine möglichst strenge Sonderung dessen gehalten werde, was dem Domainenfonds zu oder abzurechnen ist,“ und ich frage die Kammer, ob sie dasselbe anzunehmen oder abzulehnen gemeint sei? — Wird einstimmig angenommen.

Präsident v. Gersdorf: Für die nächstfolgende Sitzung dürfte durch Karten einzuladen sein, da sich in diesem Augenblicke nicht bestimmen läßt, wenn die nächste wieder stattfinden würde.

Schluß der Sitzung gegen 2 Uhr.